



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

29 (30.1.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51023)

General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Interentenheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
handlung.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Ammtlich in Mannheim.

Nr. 29. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 30. Januar 1892.

Tabak- und Branntweinsteuer.

B.C. Bei der in der Zweiten Kammer stattgefundenen Beratung der Budgetposition bezüglich der Ueberweisungen aus Zöllen, der Branntwein- und Tabaksteuer aus der Reichskasse sind von einzelnen Abgeordneten verschiedene Anschauungen hinsichtlich der Auslegung und Handhabung des Tabak- und Branntweinsteuergesetzes geltend gemacht und namentlich mit Rücksicht auf die Höhe der Zoll- und Steuererträge für den Tabak Wünsche zum Ausdruck gebracht worden. Von mehreren Seiten wurde unter Betonung der üblen wirtschaftlichen Lage der Tabakbauer eine dringende Abhilfe der von diesen geäußerten Beschwerden durch eine gleichzeitige Ermäßigung der Tabaksteuer von 45 auf 24 Mark und eine entsprechende Erhöhung des Tabakzollens für thunlich erachtet. Mit Recht konnte diesen Wünschen vom Regierungstische aus mit dem Hinweis entgegengetreten werden, daß durch ihre Erfüllung gewiß ein Anreiz zur Ausdehnung der Produktion gegeben und somit die erhoffte günstige Wirkung nicht nur nicht erzielt werden würde, sondern überdies in ihr Gegenteil umschlagen könnte. Auch aus der Mitte des Hauses wurde und zwar von den Abgg. Schweinfurth und Haus wiederholt hervorgehoben, daß in den von ihnen vertretenen Tabakbaugenden die Lage der Tabakbauer eine günstige sei, und durchaus nicht auf die Nothwendigkeit einer Abänderung des Zollgesetzes hinweise; die aus anderen Gegenden laut werdenden Klagen ließen sich wohl dadurch erklären, daß die Art des Tabakbaubetriebs insbesondere hinsichtlich der Düngung nicht überall auf der Höhe der Zeitstände. Andererseits wurden vom Abg. Schuster ganz richtig die Bedürfnisse der Tabakindustrie hervorgehoben und vor allem ihr auf die Erhaltung der Stabilität abzielendes Bedürfnis betont. Als Gesamtergebnis dieser eingehenden Erörterungen darf in den beteiligten Kreisen die Zuversicht Platz greifen, daß — namentlich im Hinblick auf die auch in der Kammer bei den Kennern der einschlägigen Verhältnisse vielfach abweichenden und einander entgegenstehenden Anschauungen — von Seiten des Staates keinerlei neue Maßnahmen zu erwarten sind.

Nicht unerhebliche Beschwerden wurden in der Kammer auch über den Vollzug der im vorigen Jahre beschlossenen Novelle zum Branntweinsteuergesetz, welches dem Bedürfnisse nicht in allen Punkten entspreche, erhoben, doch konnte nach dieser Richtung von dem Herrn Regierungsvorredner mitgeteilt werden, daß eine Anordnung, welche diese Beschwerden im Wesentlichen beseitige, vom Finanzministerium bereits getroffen sei; auch wurde von der Regierung anerkannt, daß selbst die neueste Gestaltung des Branntweinsteuergesetzes auf die eigenartigen Verhältnisse unseres landwirtschaftlichen Kleinbetriebs noch nicht in allen Punkten die erwünschte Rücksicht nehme. Andererseits mußte auch der Abg. Hug bestätigen, daß nach den von ihm bei der Beratung der Novelle im Reichstage gemachten Erfahrungen und mit Rücksicht auf die entschieden ablehnende Haltung der Reichsfinanzverwaltung auf ein weiteres Entgegenkommen auf die badischen Wünsche vorläufig schwerlich zu rechnen sei. Es scheint, daß man sich in den beteiligten Kreisen zunächst mit dem bereits Erreichten zufrieden stellen sollte, da es auch der Groß-Regierung bei allem guten Willen (den sie übrigens durch ihre bekannten Anträge im Bundesrathe deutlich zum Ausdruck gebracht hat) nicht immer möglich ist, innerhalb des ihr durch die bestehenden Gesetze gezogenen Rahmens allen Wünschen gerecht zu werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Januar, Form.

Die Centrumpresse und die Organe der konservativen Partei heucheln eine große Ueberraschung wegen des durch den Abgeordneten Bennigsen in Aussicht gestellten Zusammengehens aller liberalen Gruppen bei der

Volkschulgesehtentwurfes stehe den Bischöfen zu“, wörtlich Folgendes in der „Freisinnigen Zeitung“ schrieb:

„So naht ist der Satz noch niemals hingestellt worden, daß für die Haltung der Centrumpartei in legislatorischen Fragen die Entscheidung der Bischöfe und nicht die eigene Einsicht der Abgeordneten maßgebend ist, und zwar nicht bei einem kirchenpolitischen Gesetz, sondern bei einem Schulgesetzentwurf. Was nicht denn überhaupt die parlamentarische Diskussion über einen Schulgesetzentwurf mit der Centrumpartei, wenn außerhalb des Landtages stehende Faktoren und nicht die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses die Abstimmung der Centrumpartei regeln?“

Die „Bad. Corr.“ erachtet diese Frage umso mehr für berechtigt, als sie sich nicht nur auf die Behandlung eines Gesetzes bezieht, sondern das ganze politische Denken der ultramontanen Abgeordneten aller Parlamente im Allgemeinen richtig kennzeichnet; es ist nur zu bedauern, daß der Führer der freisinnigen Partei erst einer so eindringlichen Mahnung, wie sie im preussischen Volkschulgesehtentwurf enthalten ist, bedurfte, um dieser Erkenntnis in so klarer Form Ausdruck zu verleihen. In dieser Uebergangung dürften schließlich (wenn auch, wie es scheint, ziemlich spät) die badischen freisinnigen Landtagsabgeordneten gelangen, die vor wenigen Tagen bei der Beratung der auf die anderweitige Organisation der Ministerien bezüglichen Position sich auch an die Seite des Centrums stellten und dadurch, wenn vergeblich, politische auf nichtparlamentarische Einwirkungen zurückzuführende Zwecke und Ziele der Centrumpartei zu fördern keinen Anstand nahmen, deren Erfüllung wohl am wenigsten den Wünschen der freisinnigen Wähler entsprechen würde.

Wenn Plato, der griechische Denker, der gestrigen Redeblat im preussischen Abgeordnetenhaus hätte zuhören können, so würde er über die Befähigung dieser Regierung, ein Volk zu leiten, jedenfalls einen schwachen Begriff bekommen haben. Nach ihm sollte ein Philosoph die Geschichte des Volkes lenken, ein Mann, der über die tiefsten Probleme der Welt reichlich nachgedacht und nicht bloß einen hergebrachten Glauben sich angeeignet hat. Nach den Auslassungen des Reichskanzlers sowohl wie des Kultusministers kann man bei beiden von tiefer Erfassung der höchsten Probleme modernen Denkens auch nicht die Spur entdecken. Sie verstanden den Mann der Wissenschaft, Birchow, gar nicht. Was wissen sie von der Entwicklung der Ethik seit Kant, von dem Kampfe der modernen Geister! Ihnen ist die Moral in den zehn Geboten immer noch direkt vom Himmel gefallen! Und bei diesem hyperboräischen Standpunkt will diese Regierung ganz folgerichtig ein großes Volk von 50 Millionen mit Gesetzen zwingen, sich ihre Iden über Gott, Welt und Moral zurechtzuschneiden wie Häsel in die geistige Krippe schütten zu lassen. Der Kern der ganzen Aktion der preussischen Regierung ist immer noch das alte, mittelalterliche, unduldsame Prinzip: Cuius regio, ejus religio! Nur in anderer Fassung: Weil ich, die Regierung, dieser Ansicht bin, daß dem Volke gewisse moralische und religiöse Meinungen ausgegangen werden müssen, darum ist alles Entgegenstehende zu bekämpfen. Der Staat magt sich immer noch Macht über die Geister an! Mit solcher Regierung ist einfach nicht zu paktieren; sollte es dennoch dahin kommen, so würde der Liberalismus die einzig günstige Gelegenheit verpassen, eine neue Blüthezeit für sich im Volke heraufzuführen, einen neuen Frühling gegen den Winter des Junkerthums und der geistigen Reaktion. Nur keine schwächlichen Kompromisse in der wichtigsten Frage, die das deutsche Volk bewegt! Es wäre unendlich im Interesse des liberalen Aufschwungs zu bedauern.

In Stettin sollte am Geburtstage des Kaisers ein vaterländisches Schauspiel „Königin Luise oder der Friede zu Tilsit“ aufgeführt werden. Die Vorstellung war seit einiger Zeit angekündigt worden. Allein der Polizei-Präsident erinnert sich schließlich, daß eine Kabinettsordre besteht, nach welcher die Darstellung verstorbener Mitglieder des königlichen Hauses in der Regel ausgeschlossen ist, und untersagte die Aufführung. Vor der Darstellung vaterländischer Stoffe hat sich der Dichter daher in Preußen zu hüten, wenn er die Aufführung seines Stückes wünscht; es sei denn, daß er sich vorher höherer Zustimmung vergewissere, wie Wilhelmsbruch bei dem „Neuen Herrn“. Von biblischen und religiösen Stoffen, wie sie in Oberammergau und Brügge vorgeführt werden, muß der Dichter, der sein

Werk in Preußen aufgeführt sehen möchte, absehen, „weil solche Darstellungen“, wie es in einem Ministerialerlasse heißt, „in einem großen Theile der Bevölkerung Anstoß erregen und die religiösen Gefühle vieler verletzen würden.“ Sozialpolitische Dramen, und zwar je mächtiger sie sind, um je getreuer sie wirtschaftliche Mißstände geißeln, sind um so gewisser, dem Zensurverbot zu verfallen — und da wundert man sich, daß das deutsche Theater vielfach seine Nahrung aus der Fremde bezieht, oder platte Possen und pridelnde Zweideutigkeiten pflegt, die bis an die Grenze des Erlaubten gehen? Auf dem Rechtsboden, der heute der Kunst bereitet ist, muß das Talent verkrüppeln, und das Genie, das sich über ihn erhebt, sieht sich meist von der Bühne ausgeschlossen.

Kleine Umschau. Der „Allg. S.“ wird aus Berlin mitgeteilt, daß Fürst Bismarck dem Kaiser zu seinem Geburtstag ein Glückwunschschreiben sandte. Wie die „Allg. S.“ hierzu bemerkt, geschieht dies regelmäßig, auch zu Neujahr. — Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge verlangten die Reichsunmittelbaren den 20-Millionen Betrag für die Beibehaltung ihres Steuer-Privilegiums; die Regierung bot ihnen den 13 1/2-fachen Jahresbetrag an. — In den Schilderungen der „Reichs-Zeitung“ finden wir u. A. folgende Speisefleckerlei: „Es gibt ein französisches Buch, genannt „Les fastes de Versailles“, in dem alle die Granddeurs des Hofes Ludwigs XIV. in der Vereinigung des altspanischen Hofceremoniells mit geistvoller, französischer Ausprägung dargestellt sind. Bräutigam und Brautjungfer konnte auch der Gang Ludwigs XIV. an seinem Namensfeste zur Kapelle in Versailles nicht sein, als es heute der Gang Kaiser Wilhelms an seinem Geburtstage zur Kapelle im königlichen Schloß von Berlin war.“ Weiter geht es nun in der That nicht mehr. — Im preussischen Herrenhaus hat Graf Hohenhausen erklärt, er mißbillige den Versuch einer Unterzivilisationsgesetzgebung unter den derzeitigen politischen Verhältnissen. Diese Erklärung soll von einer ausserordentlichen Mehrheit im Herrenhaus ausgehen werden. Das Herrenhaus zeigt nach der „Vorl.-Bl.“ die ausserprochene Reizung, aus Rücksicht auf die evangelischen Interessen, jede Erfüllung des Windthorst'schen Testaments abzulehnen. — Eine Versammlung von 150 Banquiers beschloß die Gründung eines Vereins der Berliner Bankgeschäfte zur Wahrung der Standes- und der materiellen Interessen der Banquiers, sowie zur Einflussnahme auf die Borsenorganisation.

Im Innern Rußlands finden dieses Jahr Wand- und von nie dagewesenem Umfange statt. Die gesamten Truppen des St. Petersburger und Moskauer Militärbezirks sollen denen des Kiew'schen und Charkow'schen Militärbezirks gegenüberstellen. — Für Ende Mai steht in der Schweiz eine Bewegung des „Grütli-Vereins“, unterstützt von den Demokraten und Conservativen, in Aussicht zu dem Zweck, eine Volkswahl des Bundesraths für 1893 herbeizuführen. — Mit dem unter dem Einfluß der Engländer zu Stande gekommenen Tabakmonopol hat der Schah von Persien trübe Erfahrungen gemacht. Die Wollahs hatten dem Volke das Tabakrauchen einfach verboten, ein sehr praktisches Gegenmittel. Jetzt haben sie dem Schah die Freude bereitet, das Verbot wieder aufzuheben. Die Berler rauchen wieder.

Preussisches Abgeordnetenhans.

Berlin, 29. Januar.

(Schulgeseht.)

Birchow: Nachdem der Kultusminister seine Ziele genau präzisirt hat und die Konservativen energisch für das Schulgesetz eingetreten sind, sind wir zu einem völlig resignierten Standpunkte gekommen. In jeder Staat auf zwei Konfessionen gegründet worden? Jede Kirche hat das Bestreben, ihre Macht zu erweitern, wenn sie auch bisweilen zusammengehen können. Das Ende ist der Unfriede. Die Regierung hat eine große Schwäche mit der Einbringung des Schulgesetzes bewiesen, das Windthorst's Anträge größtentheils erfüllt. Religion und Moral sind nicht, wie der Kultusminister meint, identisch. Der Unterschied liegt zwischen natürlicher und dogmatischer Moral wird immer krasser, obwohl die naturwissenschaftlichen Schulen beweisen, daß auch die allg. mein. menschliche Moral gelehrt werden kann. Den Lehren ist nicht zu verdienen, daß sie gegen eine Organisation: protefixiren, die sie der Geistlichkeit ausliefert.

Capri: Wenn der Vorredner sich gegen den theokratischen Staat und die Priesterkassen wandte und darin eine Gefahr erblickte, so kann das auf unseren paritätischen Staat keine Anwendung finden. Ich will zugeben, daß das Schulgesetz über die Grenzen Deutschlands eine gewisse Aufmerksamkeit findet; aber ich würde mich scheuen, das Ausland hier zu citiren, wo nicht einmal in Deutschland unter 1000 Personen, die über die Vorlage schreiben, nicht einer selbige ordentlich gelesen und studirt hat und weiß, was bei uns rechtens ist. Wie wir dem Ansturm der Freisinnigen bezüglich der Getreidezölle Stand gehalten haben, so werden wir auch diesmal den liberalen Ansturm aushalten, mag die Agitation noch so bestig werden. Der Vorredner will mit der Regierung in eine Beratung über die Vorlage eintreten; mehr haben wir von der freisinnigen Partei nicht verlangt. Der Vorredner unterscheidet sich in dieser Beziehung von Capri, der von einer Kriegserklärung der Regierung an die nationalliberale Partei sprach. Das überreicht; denn die Regierung konnte vor 6 bis 8 Monaten, als sie das Gesetz anging, nicht wissen, mit welcher Partei sie eine Mehrheit bilden,

trotz alledem härter erweisen werden, als das Gefühl der Zusammengehörigkeit gegenüber gewissen den liberalen Gedanken ernst bedrohenden Angriffen. Den Sachverhalt hat Eugen Richter wohl am besten gekennzeichnet, als er mit Bezugnahme auf die Aeußerung der „Germania“, die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit des preussischen

noch weniger, daß darauf die große liberale Partei geschaffen werden würde, die mit einer Krisiserklärung an die Regierung beginnt. (Bewegung, Unruhe links.) Jetzt erst begriffe ich, warum in letzter Zeit so heftige Angriffe gegen die jetzige Regierung kamen. Ich konnte vorher nicht ahnen, daß Sie eine große liberale Partei gegen uns gründen wollen. (Widerstand.) Ich verkenne die Verdienste der Nationalliberalen und Bennigens nicht; aber es scheint fraglich, ob sie den bisherigen Standpunkt behalten wollen. National ist jetzt alles; Sie müssen also jetzt den Liberalismus mehr betonen. Sie behaupten, wir machen dem Centrum zuviel Konzessionen. Das ist unrichtig. Die preussische Regierung wird gegen die Rückberufung der Jesuiten stimmen. Der nationalliberale Idealismus ist mir gewiß sympathisch. Sie müßten aber mehr national-konserverativ werden. Die Gegenläge bei diesem Gesetz liegen tiefer, als Sie aussprechen. Da stimme ich mit Borck überein. Es handelt sich um das Christenthum oder den Athismus u. s. (Stürmische Entrüstung links; heftige Zurufe: Weisfall rechts; Hissen links. Caprivi schweigt längere Zeit und läßt dann fort.) Eine Religion gibt nicht ohne Konfession und dem Volke kann man den Gottesglauben nicht ohne den Religionsunterricht in der Volksschule beibringen. Die atheistische Weltanschauung ist die größte Gefahr der Zukunft. Motive desselben finden sich selbst in den berühmten Berliner Schulen. Es soll uns freuen, wenn die Nationalliberalen mit uns in Frieden leben. Dann aber behandeln Sie das Gesetz objektiv und tragen Sie nicht in dieser schweren Zeit durch ihre Agitation den Kampf in das Land hinaus. (Stürmischer Weisfall rechts und im Centrum; andauerndes Hissen mit Lärmen links; große Aufregung; alles eilt ins Hörsaal.)

Der nächste Redner Hintzen spricht vor leeren Bänken für das Gesetz.

v. Hedlich (freik.) erklärt, seine Partei stehe auf christlichem Boden; sie wünsche eine religiös-sittliche Erziehung in der Volksschule, verwerfe aber doch dieses Gesetz und weise jeden Vorwurf des Atheismus als unberechtigt und als geradezu sinnlos zurück. (Stürmischer Weisfall links.) Die Regierung solle die Bewegung im Lande nicht unterdrücken. Besser sei es, das Gesetz anzuschließen, als den Zwiespalt in die Parteiverhältnisse einzuführen.

Kultusminister v. Hedlich sucht wieder nachzuweisen, daß das Gesetz nichts Anderes erbe, als was bereits und notwendig sei zur religiösen Erziehung. Die Gegner gingen aber immer von der Ansicht aus, daß jeder religiöse Mann ein Dummkopf sein müsse. Eine allgemein menschliche Anmoral gebe es wohl, aber nicht eine allgemein menschliche Moral (O si tacuissim! Red.); sonst bräuchten wir ja keine Religion.

Borck (Centr.) sucht nachzuweisen, daß es unmöglich sei, Moral zu lehren unter Abstraktion von den Konfessionen.

Friedberg (nat.-lib.) verwahrt seine Partei, daß sie bloße Moral in der Volksschule lehren wolle. Aber wir wollen nicht, wie es die Vorlage thut, die Schule dem Centrum ausliefern und wie bekämpfen nach wie vor das übertriebene Konfessionsalitätsprinzip mit seinen Folgen, die schließlich zu konfessionellen Unversittlichkeiten und zur Verdrängung der Unterrichtsfreiheit führen. Dadurch einen Keil in die Nation treiben, ist allerdings die größte Gefährdung der Staatsinteressen. Wenn Caprivi das nicht versteht, ich kann's ihm nicht anders beibringen, aber einfach mit Berücksichtigung auf uns loszuschlagen, daß wir auf atheistische Bahnen lenken wollen, ist in den parlamentarischen Annalen unheard of. (Lebhafter Weisfall links.) Die Worte des Kultusministers über Egners sind eine persönliche Beleidigung für uns, aber sein Vorstoß zielt nach anderer Stelle. In Bennigens Rede steht kein Wort von veränderter Parteistellung und die wertvollste Bemerkung über den Eid auf dem Platz wird dem Ansehen Bennigens nicht schaden, aber wie jener Eid gegen Tyrannen gerichtet war, gilt auch unsere Opposition der Tyrannen. Caprivi meint, der Begriff „National“ sei veraltet, aber wer ist wirklich national, wir oder das Centrum, das national bei Militärforderungen nur ist, wenn ihm Konfessionen gemacht werden. Gegenläge wie Christenthum und Athismus zu konstruieren, das sind veraltete Weisheiten, die auf den Schützen zurückzuführen (Bravo.) Gest Caprivi Werth auf ein Zusammenarbeiten der Parteiverhältnisse, so soll er objektiv verfahren. Werden wir aber in die Opposition gedrängt, so werden wir sie führen, und dem Lande zurufen: Wacht und betet! (Großer Weisfall links.)

Nachdem Kultusminister v. Hedlich einige Bemerkungen des Redners zurückgewiesen hat, wird die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Feuilleton.

— Die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. Aus den Memoiren des Grafen Roon theilt die „Deutsche Revue“ weiteres mit. Wir heben daraus einen Brief des Weichmarck v. Langensfeld an Roon hervor, der nach dem zweiten Attentat über den Zustand des Kaisers berichtet. Der Brief lautet in seinem wesentlichen Theile:

Berlin, 8. Juni 1878: „Das Entsetzen und die Bewunderung in unsern Gemüthern war während der ersten Tage nach dem Attentat so gewaltig, daß es kaum möglich gewesen wäre, zum ruhigen Schreiben die nöthige Sammlung zu finden. Zudem war für mich ein großer Theil des Tages und abwechselnd auch die Nächte durch die Krankenpflege in Anspruch genommen. Seit vorgestern geht es gottlob besser, der Kaiser leidet nicht mehr an so heftigen Schmerzen. Ich habe vier Krüge mitgemacht und viel Schreckliches gesehen, niemals habe ich aber einen so schauerlichen, sinnverwirrenden Eindruck gehabt, als beim Anblick des Kaisers, der mit zahllosen Wunden am Kopf, Gesicht, Hals, beiden Armen und Rücken bedeckt und vor Blut fast unkenntlich gemacht, liegend, wie ich zuerst glaubte, vor mir lag. Noch heute kann ich dieses Bild nicht los werden, und es bezaubert mich noch täglich, daß ich mit der Hand an die Stirn fahre und mich frage, ob das graufame Erlebnis nicht vielmehr ein Traumbild meiner tranken Phantasie ist. Gleich nach halb 3 Uhr, am Sonntag, stürzte ein mir Unbekannter in meine Wohnung mit dem Ruf: „Sie sollen sofort ins Palais kommen, der Kaiser ist verwundet, die Leiche schon tot!“ Wie ich hingekommen bin, weiß ich nicht. Ich hätte nicht geglaubt, daß eine Strafe jemals das Gepräge der Bewunderung, der concentrirten Wuth und der Verzweiflung in dem Grade annehmen könnte, wie es unter den Linden der Fall war. Die Renne verlor gerade das Haus Nr. 18 zu fürmen, aus dem die Schüsse gefallen waren. Als ich im Palais ankam, war der Kaiser schon auf sein Bett gebracht, ohne Puls, aus der Armwunde starr blutend und ohne Bewußtsein. Nachdem die Blutung gestillt, erholte er sich bald, wimmerte aber laut vor heftigen Schmerzen. Die ersten Worte, die er sprach, waren: „Sagen Sie, daß meinem Sohn telegraphirt wird; er soll sofort kommen und die Geschäfte übernehmen.“ Dann fragte er mich, ob der Hofmarschall im Vorzimmer sei, und als ich erwiderte, daß Verwundet im Vorzimmer sei, sagte er: „Fragen Sie, was aus dem Schloß und aus dem Diener geworden ist?“ Wir brachten ihn dann nicht ohne Widerstreben aus dem schrecklichen Schlachtfeld in das blaue Vorzimmer vor dem Arbeitszimmer, wo der Kaiser noch jetzt

Mannheimer Handelskammer-Bericht.

Die hiesige Handelskammer hat, wie wir gestern schon kurz berichtet haben, nunmehr ihren Jahresbericht pro 1891 herausgegeben. Die Mannheimer Handelskammer ist, wie seit Jahren, auch diesmal wieder die erste Handelskammer in Deutschland, welche ihren Bericht über das vergangene Jahr veröffentlicht, trotzdem derselbe ca. 19 Druckbogen umfaßt und ein umfangreiches, thatsächliches und gutachtliches, sorgfältig und übersichtlich geschichtetes und zusammengestelltes Material enthält, während z. B. der Bericht der Hamburger Handelskammer, der übrigens noch nicht erschienen ist, bloß 8 Druckbogen besitz. Eine umfangreiche Betrachtung widmet der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer den **Arbeiterverhältnissen** im hiesigen Bezirk, und wird über dieses Thema u. A. folgendes ausgeführt:

Haben sich die Arbeitslöhne in 1891 geändert? Hier darf man wohl sagen, daß das in den meisten Betrieben geschehen ist. Vielfach wird diese Erhöhung damit motivirt, daß angesichts der größeren Kostspieligkeit der Lebensmittel eine solche Lohnvermehrung gar nicht zu umgehen war. Allerdings ist infolge dessen der Sachlohn keineswegs gestiegen, sondern nur der Gelohn. Im Uebrigen gilt diese Erhöhung sowohl für die Stadt wie auf dem Lande. In auf beschäftigten Fabriken ging diese Lohnaufbesserung auch Hand in Hand mit einer Vermehrung der Arbeiterzahl, z. B. in Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen. Wie auch durch bessere Anordnungen im Betrieb ein günstigerer Einfluß auf die Arbeiter erzielt werden kann, zeigt folgende Mittheilung der hiesigen landwirthschaftl. Maschinenfabrik: Da beinahe ausschließlich in Nord gearbeitet wird, so konnte bei der ständigen Zunahme des Abganges einerseits die Fertigkeit der Arbeiter gewinnen, andererseits durch die immer mehr erweiterte Organisation der Arbeitsleistung besserer Gesamtergebnis ohne Erhöhung des Stücklohnes erzielt werden. Durch gleichzeitigen Betrieb mehrerer Capolken zusammen konnte der Sammelprozess in der Sieberei so beschleunigt werden, daß die gleiche Arbeitsleistung wie früher in kürzerer Zeit erreicht wird und die in Siebereien übliche längere Abend- und Nachtarbeit ohne Nachtheil an Verdienst oder Leistung überwinden wurde. Ebenso ist die Mittagspause in sämtlichen Werkstätten um eine Viertelstunde verlängert worden, so daß die jetzige Arbeitszeit (ausschließlich der Pausen) 9 1/2 Stunden beträgt.

Von den Lohnvermehrungen ist eine wieder infolge eines Arbeiteranstandes erzielt worden und zwar in einer neu angelegten Sieberei. Der betreffende Berichtsteller bemerkt dazu: „Die Lohnvermehrung der Former von Nr. 4.— auf Nr. 4.50 geschah infolge eines von Fachverein veranfaßten Streiks. Der Vorstand des Fachvereins sah sich eben der Treibereien einzelner Genossen nicht mehr erwehren zu können, welche wegen Unordnung einlassen und mit ihrer gerichtlichen Klage abgewiesen worden waren.“

Sehr erfreulich ist es, daß Arbeiterkontrakte, welche von einzelnen Cigarrenfabriken auf dem Lande abgeschlossen, nicht vorgekommen sind. Ebensowenig ist von einer merklichen Verminderung der Arbeiterzahl die Rede, eher von Arbeitervermehrung. Beral. darüber das oben Gesagte.

Über die Alters- und Invaliditätsversicherung ist das Urtheil fast allgemein noch immer ein wenig günstiges; fast alle Berichte stimmen darin überein, daß die Unmöglichkeit der Sachbehandlung für die Arbeitgeber ebenfalls als andererseits die Arbeitnehmer gegen die Wohlthaten eines Gesetzes sich gleichgültig verhalten, dessen wohltätige Wirkung, weil für die Mehrzahl der Arbeiter in ziemlich weiter Ferne liegend, sie einzusehen nicht vermögen. Nur ganz wenige Firmen können berichten, daß nach und nach das Interesse für diese Verlesung zu erwachen scheint. In manchen Betrieben dagegen wird die Gleichgültigkeit zur Quelle der Unzufriedenheit; man widerlegt sich den gesetzlich bedingten Abgängen, und eine Reihe von Betrieben war gezwungen, die durch dieses Gesetz erwachenden Lasten einfach auf ihre Kasse zu übernehmen. Allerdings sind dies meist nur Betriebe mit nicht sehr großer Arbeiterzahl, denn in großen Betrieben bedingten diese sozialpolitischen Lasten schon ganz erhebliche Summen; so erreichten die Beiträge in der hiesigen landwirthschaftlicher Maschinen unserer Biages für Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung die Summe von rund M. 34000, d. h. 1,8 pCt., ohne daß dadurch andere Anforderungen um Unterstellungen ausbleiben, welche jedoch selten ohne Noth vorgebracht werden und meist

unverschuldetem Unfug zugeschrieben sind. In solchen Fällen wird ebenso wenig durch Beiträge seitens der Arbeitskollegen wie seitens der Fabrik die mögliche Hilfe geleistet.“ Nach sehr im Argen erscheint die Durchführung des Gesetzes bei ambulanten Betrieben z. B. bei Erwaldrückung, Auf- und Abladen von Holz, Fischerei; theils sind die betreffenden Arbeiter noch nicht oder schon nicht mehr versichert, weil die Behörden über die Zuständigkeitsfragen noch nicht im Klaren zu sein scheinen. Doch fehlt es auch nicht an andern Stimmen; ein großer Betrieb äußert sich wie folgt: „Wir halten dieses Gesetz vor wie nach für äußerst segensreich und verdienen nicht, wie ernsthafte oder wohlgemeinte Vorschläge gemacht werden können, dasselbe wieder aufzuheben. Von einzelnen zum Theil sehr großen andern Betrieben wird nicht mit Unrecht geäußert, daß das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz keineswegs schon eine genügende Zeit der Wirksamkeit hinter sich habe, um sich irgend welches zuverlässige Urtheil darüber zu bilden.“

Einzelne spezielle Wünsche bezüglich der Ausführung des Gesetzes beziehen sich zunächst darauf, daß in Baden, entgegen der Uebung in Württemberg, Sachsen und Oesterreich, den Betriebskrankenkassen ein Entgelt für die Versorgung der durch das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz bedingten Arbeiten nicht gewährt wird.

Die große Arbeit, welche das Gesetz verurteilt, wird von auch von Seite eines anderen großen Betriebes wie folgt geschildert: „Diese Geschäfte haben die Anstellung eines besonderen Beamten erforderlich gemacht, der bei ca. 330 Arbeitern und Reisern ausschließlich mit den Lohnberechnungen und Arbeiten für die drei Versicherungsarten der Arbeiter beschäftigt ist. Da in allen größeren Betrieben ähnliche Fälle vorliegen, so wird sich die Belastung des Fabrikanten nicht allein aus den nach den Beitragszahlen für die Versicherungen berechnen lassen, sondern es wird auch die dabei aufgewandte Mühe in Anbetracht zu bringen sein. Es wird daher auch aus diesem Grunde dringend notwendig, die jetzigen Einrichtungen sich einleiten zu lassen, ohne wieder Neues in Angriff zu nehmen, weil sonst auch da, wo die Beiträge an sich wohl noch getragen werden könnten, doch durch die damit zusammenhängenden Auslagen die den großen Betrieben aufgebürdeten Lasten das zulässige Maß überschreiten könnten.“

Ein anderer Erfahrungsbereich des Gesetzes ist folgende: Es hat sich herausgestellt, daß die neu eingetretenen Arbeiter, deren Qualifikationsarten bei den organisirten Beitragsbeiträgen unvollständig liegen, ihre Karten vielfach erst nach einigen Tagen, selbst nach theilweise mit erheblichen Lohnausfällen verbundenen Gängen beibringen können. Besonders gilt dies von aus dem Dienste der Großh. badischen Staatsbahnenverwaltung ausgetretenen Arbeitern, welche sämtlich der Arbeiter-Pensionskasse für den Bezirk der Großh. badischen Staatsbahnen u. s. w. in Karlsruhe angehören, und von den bei den Nebenbahnen des Handelskammerbezirks beschäftigt gewesenen Arbeitern, deren Qualifikationsarten an der Centralstelle dieser Bahnen in Karlsruhe aufbewahrt und befristet werden. Da von den den Arbeitern vorgelegten unteren Behörden die Karten bezw. besondere Nachweise bei dem Austritt erst auf schriftlichem Wege verlangt werden müssen, so ist die Verzögerung unvermeidlich. Alle diese Verzögerungen erschweren aber das Geschäft der Rentenverwendung und können unter Umständen sogar den Arbeitgeber in Verdrängung mit den Strafbestimmungen des Gesetzes bringen. Diese Verzögerung ist eine notwendige Folge der Centralisation der Karteneinstellung, welche in Baden im Allgemeinen und in der Stadt Mannheim im Besonderen durchgeführt ist, während die weitgehende Dezentralisation angestrebt werden müßte, indem alle diejenigen Betriebe, von denen man die ordnungsmäßige Behandlung der Qualifikationsarten erwarten kann, zur Verwendung der Karten verpflichtet werden sollten.

Wir können dem nur beifügen, daß sich dieser eben erwähnte bezw. empfohlene Prozess der Dezentralisation in Mannheim bereits zu entwickeln beginnt und daß jedenfalls die Verwaltungsbürokratie diese Dezentralisation mindestens ebenso gerne sieht, wie viele Arbeitgeber.

Von dem mehrerwähnten Betrieb wird noch der Wunsch ausgesprochen, es möchten alle Arbeitgeber den über 40 Jahre alten Arbeitern zur Erlangung der für die rechtzeitige Bewährung der Altersrente erforderlichen Arbeits- und Krankenversicherungen beihilflich sein.

In verschiedenen Establishments des Handelskammerbezirks wurden Arbeiter aus schärfen eingestellt und zwar vorwiegend in Maschinenfabriken.

Von Reueinrichtungen zu Gunsten der Arbeiter bleibt außer den schon früher erwähnten noch einiges nachzutragen. So wissen wir von der größten Fabrik des Bezirks, der Hülshofabrik auf dem Waldhof, daß sie große luitige Schlachtle für die Unbertheilbaren und solche für Arbeiter eingerichtet hat, welche nur Sonntags in ihrer Heimath gehen. Selbstverständlich sind diese Schlachtle die Vergütung der Nacht beträgt 10 Pf., während die Unterkunft in

an diese schweren Tage! Wohin wir gekommen wären ohne den 2. Juni ist nicht zu berechnen, und wie ich es öffentlich ausgesprochen, will ich auch gebietet haben, wenn Königin die Augen geöffnet sind und wir zum Besten feuern! Der Anfang ist gemacht durch das neue Gesetz, aber nur muß noch der gelockerte Boden der Kirche befestigt werden!

Mit den Attentaten war der Sieg der Reaktion im Staat und Kirche entschieden.

— Bei dem Diner zu Ehren des Prinzen Carl von Hohenzollern, Bruder des Thronfolgers von Rumänien, welchem auch der deutsche Botschafter von Radomski beizuhöhen, entging der Sultan einem erneuten Unfall, indem ein Wandstern auf ihn zu stürzen drohte, nur dadurch, daß der Prinz den Stern rechtzeitig auffing. Der Sultan verließ aus diesem Anlaß dem Prinzen die Rettungsmedaille und den Orden des Osmanischen Ordens.

— Der Räuber in Weiberkleidern. Ein Herr aus Ribau besand sich in einer der letzten Nächte mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt längs des Seufers von Mann bei gegen Biel. Eine Frau hat ihn, mißtrauen zu dürfen. Diese Bitte wurde freundlich gewährt. Die Frau reichte zuerst ihr Handrücken dem Herrn in den Wagen, um dann selbst nachzusitzen. Als aber der Herr ihr beifällig sein wollte, erkannte er aus der Verdrängung mit der Hand, daß nicht eine Frau, sondern ein Mann in den Weiberkleidern steckte. Nicht gutes ahnend, ließ er die unheimliche Gestalt vom Wagen wieder herunter, ließ auf das Pferd ein und gelangte in rascher Fahrt glücklich nach Hause. Jetzt erst bemerkte er, daß das Handrücken der vermeintlichen Frau noch im Wagen lag. Es enthielt außer einem geladenen Revolver nichts.

— Neuenart (zum Kameraden): „Wir, Sie wollen promotieren, bei dem miserablen Wetter?“ — „Was soll ich machen, hab' die Stadt nun 'mal verpötht!“

— In einlamer Regen fällt ein Herr ins Wasser und schreit um Hilfe. Nach vier ersten Hülfe kommt ein dritter Sachse herbeigeeilt. Er stellt sich ans Ufer und ruft dem Verunglückten zu: „Herren Sie, Schwimmen ganz ich Sie nicht aber haben Sie vielleicht noch 'n Aufdrag?“

liegt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaiser auf der Stelle todt gewesen wäre, wenn er nicht den Helm getragen hätte. Rinner Ansicht nach ist der erste Schuß mit Säroten und Kapseln geschossen. Von den Kröpfen ist einer in die linke Wange, der andere in den rechten, gerade zum Ohr erhobenen Vorderarm gelangt, andere vier Kapseln sind auf dem Weisingschlag des Helms aufgeschlagen, festen theils in demselben, theils haben sie tiefe Gruben in den Messingbeschlag geschlagen und die Schuppenreihe durchgerissen. Der Bedecktheil des Helms ist nur von Säroten getroffen und diese sind in den Kopf eingedrungen, in der Kopfhaut etwa 15 Wunden hinterlassend. Der linke Oberarm ist vollständig mit Dageformern gequillt, die größtentheils unter der Haut stecken. Vom linken Daumen ist die Spitze abgesehnen. Die Wunde des rechten Vorderarmes hat uns die meiste Sorge gemacht: hier ist ein Gefäß tief eingedrungen und jedenfalls eine größere Arterie verletzt. Der Verlauf ist bisher ein wunderbar guter gewesen, die Wunden auf dem Kopf und Rücken sind fast sämtlich geheilt. Das Uebrige kennen Sie aus den Bulletins, die ganz exakt sind, mit denen das Publikum aber nicht zufrieden ist, weil man wissen möchte, ob der Kaiser durchkommen wird oder nicht und was etwa sonst noch eintreten könnte — Dinge, von denen wir nichts sagen können, weil wir nicht allwissend sind. Es ist unglücklich, wie viel jetzt gelogen wird, und ich bitte, von allem, was in den Zeitungen steht, nichts zu glauben, als was von den Aerzten unterzeichnet ist.

In einem späteren Briefe findet sich die Bemerkung: „Wismar hat die sofortige Erklärung des Belagerungszustandes gewollt, der Kronprinz aber nicht eingewilligt.“ Der Kronprinz vertrat damals, wie bekannt, den Kaiser in den Regierungsgeschäften. Wachen tiefen und für die preussische und deutsche Politik verhängnißvollen Eindruck die Attentate auf den Kaiser ausübten, läßt sich aus einem Briefe an Roon vom 26. Dezember 1878 erkennen, in dem es heißt:

Durch Ihr Schreiben vom 10. d. M. bei Gelegenheit meiner Rückkehr nach Berlin und der Wiederübernahme meines früheren Amtes, und alles was Sie aus Veranlassung dieses Beschlusses in meinem Leben sahen, haben Sie mir eine sehr große Freude gemacht und dankt ich Ihnen von Herzen für dieselbe. Es ist ein schweres Jahr, was wir zu Erbe tragen! Die mir zugesagten körperlichen Leiden verkehrte ich leichter als die, welche dem Herzen und Gemüthe erschlagen sind. Doch auch diese beiden Eindrücke sind mir zu Theil geworden, durch Theilnahme und Mitgefühl, so mir von allen Seiten zu Theil wurden, und dazu gehört auch Ihr Andenken

anderen Häusern sicherlich 25 Bq. und mehr (sofort) längere Zeit nur zu 7% belegt gewesen; erst beim Eintritt der kälteren Tage...

In der hiesigen Cementfabrik wird ein Fond gegründet für außerordentliche Unterstützung vorübergehend bedürftiger Arbeiter.

In einer anderen hiesigen Fabrik wurde gelegentlich der Feier des 100jährigen Bestehens derselben die Bestimmung vom Inhaber getroffen, daß die nach dem Gesetze im 70. Lebensjahre fällige Altersrente den Arbeitern vom 65. Lebensjahre ab durch das Geschäft bezahlt werde...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Januar 1892.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 28. Januar 1892.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Nach der Verordnung Groß. Ministeriums des Innern „Maßregeln gegen die Hundswuth betr.“ sind Hunde, welche nicht die vorgeschriebene Marke tragen, einzuloggen und wenn sie nicht vom Besitzer in der vorgeschriebenen Zeit abgeholt werden, zu tödnen.

Die Realisation außerhalb der Ringstraße betr. soll Herr Benarath Lindley erucht werden, generelle Projekte auszuarbeiten. Das Honorar hierfür berechnet sich auf M. 5000, deren Genehmigung zunächst beim Bürgerausschuß zu beantragen ist.

Kum Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsraths des Schlacht- u. Viehhofes wurde Herr Stadtrath E. Baffermann ernannt, ferner als Mitglied des Verwaltungsraths der Abfuhranstalt Herr Stadtrath Dr. Clemm.

- a) die Stelle eines Thierarztes für den Schlacht- und Viehhof;
b) die Stelle eines Gehilfen für das Invalidentät-Bureau beim das Standesamt;
c) die Stelle eines Decopisten für das Standesamt.

Die Gas- und Wasserleitungsarbeiten für den Ausbau des Dr. Instituts wurden der Firma Raffo u. Werners, die Befahrung der Raschinenkollen für die Kanalpumpe der Firma Georg Aug übertragen.

Nach vorliegendem Bericht der Armen- und Krankencomission wurden derselben im Monat December v. J. an Widmungen (incl. Erbs) von Neujahresbescheidungskarten M. 1200,87 M. zugewendet.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Wochenlohn an 197 Personen M. 1248,50 M.', 'Wochenlohn 408 1882,-', 'Wochenlohn 96 878,-', etc.

Dr. Trauer. Wegen Ablebens der Herzogin Sabodica in Bayern legte der Großherzogliche Hof die Trauer auf 8

Tage vom 29. Januar bis 5. Februar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Hofbericht. Der Großherzog gedenkt heute Mittag mit Schnellaug von Berlin abzureisen und in der Nacht von Samaria zu Sonntag in Karlsruhe einzutreffen.

Seinen 70. Geburtstag beging in Karlsruhe am 28. d. d. Herr Geh. Rath Friedrich Serger, der Präsident des Groß. Oberlandesgerichts. Da der Jubilar jede feierliche Kundgebung dankend ablehnte, beschränkte sich die Feier auf die Beurlaubung durch seine Kollegen, sowie die Erste Kammer, zu deren Präsidenten ihn das Vertrauen des Landesherren in der vorigen und jetzigen Tagung beurlaubte.

Ein seltenes Jubiläum. Am heutigen Tage feiert unser altverehrter Vater Rhein ein Jubiläum. Es sind nämlich heute 75 Jahre, daß der erste Dampfer die Fluthen des sagenumwobenen Stromes zertheilte.

Ueber die Schulfeier, welche zum Geburtstage Kaiser Wilhelms die Volksschule in den einzelnen Klassen veranstaltet hatte, haben wir noch mitgeteilt, daß dieselbe u. a. im Schulsaale K 5 von sämtlichen Knabenklassen derselbst gemeinschaftlich in der Turnhalle abgehalten wurde. Zur Erhöhung der Feier trugen wesentlich die Anwesenheit des Rektors, theilweise der Eltern und sonstiger Angehörigen der Schüler, sowie die sinnige Ausschmückung des Saales bei.

Eine erhebende Kaiserfeier war es, welche vorgestern die Verbindung „Macaria“ in ihrem Lokale „Zum alten Holsch“ veranstaltete. Nachdem die Feier durch entsprechende Musikstücke eingeleitet worden, ergriff zunächst ein Mitglied das Wort, um in schungsvoller, wohlüberdachter Rede den Toast auf Kaiser Wilhelm auszubringen; in das hierauf folgende Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein und wurde alsdann die Kaiserhymne stehend gesungen.

Militärverein. Bei der heute Abend in der Gymnasialschule stattgefundenen kameradschaftlichen Zusammenkunft haben wieder zwei Mitglieder des Vereins Vorträge angekündigt und zwar spricht Herr Louis Darr über die Geschichte und Organisation der babilischen Truppen vom Jahre 1804-1806 und Herr Emil Schult über seine Erlebnisse während des französisch-sardinischen Krieges in Tonkin.

Protestantenverein. Infolge eines Mißverständnisses wurde auf den 18. Januar zu einem Vortrage über die Ewigbewegung eingeladen, statt zu einem solchen über die „Verteidigung des Christenthums in unserer Zeit“.

Der evangel. Arbeiterverein feiert am nächsten Sonntag sein erstes Stiftungsfest mit einem Festgottesdienste um 3 Uhr in der Trinitatiskirche, wobei Herr Bundespräsident Wentz aus Karlsruhe die Predigt hält, und einer geselligen Vereinigung am 5 Uhr im Saale zum „Schwarzen Lamm“.

Ein kritischer Tag erster Ordnung sollte nach halb der gestrige Tag gewesen sein und zwar sollte sich der kritische Charakter dieses Tages hauptsächlich in starken Niederlagen äußern; bei uns hat es zwar gestern ziemlich viel geregnet, eine außergewöhnliche Stärke besaßen jedoch diese Niederlagen nicht.

Bauhätigkeit. Ueber die Bauhätigkeit in hiesiger Stadt im verflohenen Jahre schreibt der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer folgendes: Das Jahr 1891 brachte dem Baugeschäft keine günstigen Ergebnisse. Es ist eine namhafte Ueberproduktion an Wohnungen zu konstatiren, wodurch die Mietpreise bedeutend gesunken sind und eine gute Rentabilität der Häuser nicht mehr nachzuweisen ist, so daß nur wenig Verkäufe in Häusern erzielt werden konnten, welche selbst wieder nur wenig Verdienst zurück ließen.

wünscht bezeichnet, da Steine mit der Eisenbahn bezogen sich etwa um 50% theurer stellen, als auf dem Wasserwege. Letzterer sei aber manchmal, namentlich bei Niedrigwasser, Sturm, Treibis u. s. w. gesperrt; in solchen Fällen muß der Bezug von Steinen aus dem Redarthal ganz aufhören, da die erwähnte große Preisdifferenz nicht getragen werden kann.

Spanischer Posttarif. Der deutsche „Reichsanzeiger“ Nr. 11 enthält eine Uebersetzung des neuen spanischen Posttarifgesetzes nebst Tarif, welche auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden kann.

Majeitätsbeleidigung. Ein in einem hiesigen größeren Geschäfte angestellter Magazinier wurde wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich verhaftet. Diese Beleidigung war von dem Betreffenden gelegentlich des vor einem halben Jahre stattgefundenen Aufenthalts der Kaiserin in Paris, verübt worden, wurde jedoch erst jetzt zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht.

Konkurse in Baden. Bretten. Ueber das Vermögen des Joseph Etklinger, Handelsmanns in Gonderheim, Konkursverwalter Geschäftsagent Rauchert in Bretten, Prüfungstermin Freitag, 4. März. - Freiburg. Ueber das Vermögen des Goldschmieds Eugen Schneider in Freiburg i. B., Konkursverwalter C. F. Montigel in Freiburg, Prüfungstermin Montag 29. Februar.

Wetter. Der jüngste Luftwirbel in Mitteleuropa hat sich über ganz Skandinavien und Finnland ausgebreitet und ganz Norddeutschland. Der Hochdruck im Golf von Biscaya hält jedoch sein, auf Süd- und Mitteldeutschland umfassendes Gebiet mit großer Mäßigkeit fest besigt also offenbar nachhaltige Reserven mit deren Hilfe er voraussichtlich den Luftwirbel schließlich anderwärts zurückdrängen wird. Demgemäß ist für Sonntag und Montag anfänglich Abnahme der Niederschläge und der Bewölkung späterhin Aufbesserung bei mäßig kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 30. Januar Morgens 7 Uhr.

Table with 6 columns: Barometer, Thermometer, Windrichtung, Windstärke, Maximum, Minimum. Values: 769.1, 7.7, 7.2, 8SW 3, 7.9, 0.8.

C Windstärke: 1: Schwach; 2: mäßig; 3: etwas stärker; 4: Sturm; 5: Orkan.

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 29. auf 30. Januar.

Table with 7 columns: Tag, Stunde, Temperatur, Wind, Regen, Schnee, Nebel. Includes data for 29. and 30. Jan.

R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Regenfall: 4,2 mm.

Aus dem Großherzogthum.

Siedenheim, 29. Jan. Hier wurde das Geburtsfest des Kaisers von dem Krieger- und Militärverein gemeinschaftlich in recht erhebender und feierlicher Weise begangen. Schon am Vorabend wurde durch Glockengeläute und Wöllerschüsse der Festtag eingeleitet. Am Feiertage selbst versammelten sich Abends 8 Uhr die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins im Lokale zur „Krone“ und markirten in langem, schönen Fackelzuge nach der Friedenslinde, wo Herr Lehrer Karle nach einer Ansprache ein dreifaches Hoch auf Mitteleuropa ausbrachte und von den Anwesenden die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde.

Borsheim, 29. Jan. Der Karlsruhe'er Zug, welcher Mittags 2 Uhr 18 Min. hier eintrifft, kam gestern mit 40 Minuten Verspätung an. Ein Winterzug war auf der Erlinger Höhe stehen geblieben und mußte erst durch eine Dampfmotorschleife von Borsheim fort gemacht werden, ehe der Personenzug weiter fahren konnte.

Radolfzell, 28. Jan. Der Ausschuß der oberbabilischen Viehzuchtgenossenschaften hielt vor einigen Tagen hier eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, einen Zentral-

Das Medaillon.

Roman von Oswald August König.

Fortsetzung.

„Na, dann bestimmen Sie sich auch nicht lange!“ brummte der Justizrath. „Ich glaube, wenn Sie im vergangenen Jahre in Interlaken das entscheidende Wort gesprochen hätten, wären Sie jetzt bereits ein glücklicher Ehemann.“

Dagobert gab keine Antwort. Er wäre lieber noch Dago zurückgeblieben, um sich zu überzeugen, ob Martin Keimer in Freiheit gesetzt würde, und obgleich die Bemühungen des Grafen zu unterstützen; aber er fürchtete, dort zurückgehalten zu werden und darüber die letzte Zusammenkunft mit Dertba zu versäumen.

Er war überzeugt, daß bei dieser Zusammenkunft nur einige Worte des Dankes und des Abschieds gesprochen würden; für sich selbst hoffte er nichts mehr. Er mußte sich mit dem Bewußtsein begnügen, daß er Dertba vor einer Zukunft voll Schmach und Elend bewahrt hatte.

Der Justizrath bemühte sich noch immer, die bereits verworrenen Hoffnungen wieder auszufrischen. Dagobert hat ihn aber, dieses Thema fallen zu lassen; der leise, wenn auch gutgemeinte Spott, der bisweilen aus den Bemerkungen des alten Herrn herausklang, berührte ihn wenig.

Die Stunden schwand langsam. Dagobert, der kaum einen Bissen genossen konnte, bewunderte den Appetit des Justizraths, dem jedes Gericht vorzüglich schmeckte. Endlich war das Diner beendet. Der alte Herr beschloß es mit einem Cognac, dann erklärte er schmunzelnd sich bereit, seinen Freund an den Strand zu begleiten.

Doch angelangt, ließ sich der Justizrath in einen Kor-

jessel nieder, um in träger Ruhe dem einseitigen Spiel der wüthenden Wellen zuzusehen.

„Ich sagte Ihnen ja, wenn Sie nicht bald abreisen, würden Sie einen chronischen Magenkatarrh mit heimbringen“, brach er nach einer langen Pause das Schweigen, während Dagobert voll ungeduldiger Erwartung in die Richtung hinauschaute, in welcher Dertba und ihre Mutter kommen mußten. „Machen Sie doch dem Herzog ein Ende, indem Sie freihingeworfen werden als Brantwerber erscheinen!“

Der Augenblick dazu ist nicht geeignet“, entgegnete der Richter fast verdrießlich.

„Was er es in Interlaken auch nicht?“

„Was bezwecken Sie eigentlich damit?“

„Weiter nichts, als Ihnen das Bild zu sichern, nach dem Sie sich sehen“, erwiderte der alte Herr achselzuckend.

„Da ist er!“ hörte Dagobert in diesem Augenblicke eine bekannte Stimme hinter sich; „ich wußte ja, daß wir den Herrn Lieutenant hier finden würden.“

Er wandte sich um — Martin Keimer und Katje standen mit leuchtenden Blicken vor ihm.

„Was? Da sind Sie ja schon!“ sagte Dagobert erfreut, indem er beiden die Hand bot. „Ich hatte nicht erwartet, daß man Sie so rasch aus der Haft entlassen würde.“

„Sofort, als meine Schuldlosigkeit erwiesen war“, erwiderte Keimer. „Ihnen verdanke ich das; ich werd's Ihnen nicht vergessen!“

„Na, nun wird die Nachtaube wohl wieder lachen können“, scherzte der Justizrath, indem er an seiner Brille rüttelte und Katje Verschär mit bestem Lächeln zunickte: „Jetzt hat sie ja alles wieder, was sie wünscht.“

Und noch dazu eine Aussteuer von tausend Francs, welche der Herr Graf uns als Schmerzensgeld geschenkt hat“, erwiderte Katje mit fröhlichem Lachen. „Sehen Sie nur das Gesicht, das Martin macht! Als ob er in einen unreifen Apfel gebissen hätte! Er wollte das Geld von dem Freunde seines Vaterlandes nicht nehmen; Kolz, wie ein Spanier, wies er es zurück. Als ob die Tausend-Francs-Billets nur so vom Himmel herunterregneten!“

„Mir genügt eine öffentliche Ehrenerklärung vollständig!“ warf Martin ein, an seinem Schnurrbart knechtend.

„Die hab' ich ja auch verlangt, und sie kommt morgen in die Zeitung“, nickte Katje; „aber darum waren doch die tausend Francs nicht zu verachten. Das Billet blieb mir in der Hand zurück, als der Herr Graf Abschied nahm.“

„Na, was ist aus Delattre geworden? Wahrscheinlich schon über alle Berge?“ fragte der Justizrath.

„Wir wissen nichts davon“, erwiderte Keimer. „Sie können denken, daß wir uns nur um unser eigenes Glück bekümmert haben. Ich glaube, der Herr Graf will ihn verhaften lassen.“

„Wenn man nur auch immer könnte, was man will!“ spottete der alte Herr, dessen Blick jetzt auf Dertba und die Doktorin fiel, welche langsam näher kamen. „Na, macht Euch einen vergnügten Abend, Kinder; die Damen dort suchen uns, und wir müssen uns ihnen widmen.“

Dertba befand sich nicht in erregter Stimmung, wie Dagobert es befürchtet hatte; mit ihrer gewohnten Ruhe, fast heiter kam sie ihm entgegen.

„Mir ist, als sei eine schwere Last von mir genommen“, sagte sie, „als könne ich nach langer, trüber Zeit wieder frei aufathmen. Sie haben von Delattre nichts mehr gehört?“

„Nein“, erwiderte Dagobert; „ich vermüthe, daß er bereits die Flucht ergriffen hat — Sie werden ihn wohl niemals wiedersehen.“

„Wenn ich an das Loos denke, welches mich an der Seite dieses Mannes erwartet hätte, dann kennt mein Dank gegen Sie keine Grenzen“, nahm Dertba nach einer Pause wieder das Wort, während beide langsam dem fernen Reichthum zuschritten, welchen die sinkende Sonne mit ihrem rothen Lichtschein übergoß. „Wie sehr muß ich Gott danken, daß er Sie hierher führte! Wenn Leon Delattre auch nicht meine volle Reue besaß, so mußte ich ihn doch achten und ihm vertrauen; ich konnte ja keine Ahnung von seiner Vergangenheit haben.“

„Und vielleicht würde diese Vergangenheit nie an's Tageslicht gekommen sein, wenn er Ihnen nicht das Medaillon gegeben hätte.“

„Begreifen Sie diese Thorheit?“

Mittheilungen

Schankwahrung. Die Maul- und Klauen-... (29) No. 9438. Wir bringen...

Schankwahrung. Maul- und Klauen-... (29) No. 9405. Wir bringen...

Schankwahrung. Besuch der Firma Bopp & Reuther... (29) No. 7982. Die Firma Bopp...

Konkursverfahren. No. 4999. Das Konkursver-... (29) No. 4999. Das Konkursver-

Aufforderung. Der Rekrut Johann Jacob Karl... (29) No. 4999. Das Konkursver-

Bureaugehülfen-Stelle. No. 3007. Die Stadtgemeinde... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Turn-Verein. Samstag, den 30. Januar... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Bereinsabend. Zahlreiches pünktliches Cris-... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Kaufmännischer Verein. Dienstag, den 2. Februar 1892... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage werde ich am... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Versteigerungsanzeige! Dienstag, 2. Februar d. J... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Sängerbund. Samstag, den 30. Januar... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Probe. Holländ. Unterricht... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Handschuhe. werden gewaschen bei... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Geirath's-Vermittlung! Geirath's leben Stambel... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Samstag, 30. Januar 1892 Fortsetzung und Schluss der Versteigerung in Q 2, 22: Eine Partie...

Wittwoch, 3. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr verleihere ich im Auftrage...

Donnerstag Grobe Möbelversteigerung. J. Mayerhuber, Auktionator.

Versteigerung. Dienstag, den 2. Februar d. J. verleihere ich im Auftrage...

Statt jeder besonderen Anzeige: 91741 Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen...

Gruf Rosenstein u. Frau, geb. Zimmerl.

Militärverein Mannheim. Samstag, den 30. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokale Kameradschaftliche Zusammenkunft.

Turn-Verein. Samstag, den 30. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Local 5.2. 21.

Bereinsabend. Zahlreiches pünktliches Cris-... (29) No. 3007. Die Stadtgemeinde

Kaufmännischer Verein. Dienstag, den 2. Februar 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saale: Vortrag des Herrn Prof. Ludwig Rath...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage werde ich am Montag, 1. Februar 1. J., Nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal Q 4 Nr. 3: 8 Bettlaken mit Kopf, 4...

Versteigerungsanzeige! Dienstag, 2. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr verleihere ich in P 4 (Deutscher Saal, Nebenzimmer) 2 Bettlaken mit Kopf u. Matrassen, Deckbetten und Kissen, 1 großen...

Sängerbund. Samstag, den 30. Januar, Abends 9 Uhr (31761) Probe. Holländ. Unterricht privat und in Kursus, Musik in der Exped. 31753

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Januar. 21. Alexander Dantjellen, Kamleiger, und Mina Huber geb. Lang, 25. Joh. Georg Morshäuser, Maschinenführer und Rath, Stuhlhaus...

Januar. 22. Emil Lebbihn, Fabrikbes. m. Sofie Schacherer. 23. Frz. Jos. Redmann, Privatm. m. Pauline Schneider.

Januar. 24. d. Dreher Joh. Heinr. Richtenberger e. L. Emma. 25. d. Schneider Herm. Ludw. Schröder e. S. Karl Friedrich.

Januar. 26. d. Schreiber Herm. Ludw. Schröder e. S. Karl Friedrich. 27. d. Schlofer Georg Hofmann e. S. Wilhelm Emil.

Januar. 28. d. Schreiber Herm. Ludw. Schröder e. S. Karl Friedrich. 29. d. Schlofer Georg Hofmann e. S. Wilhelm Emil.

Januar. 30. d. Schreiber Herm. Ludw. Schröder e. S. Karl Friedrich. 31. d. Schlofer Georg Hofmann e. S. Wilhelm Emil.

Grab-Denkmal reichhaltiges Lager. Bruno Wolff, Bildhauer. 90317 G 7, 23. Mannheim G 7, 23.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen 30. April, 1. u. 2. Mai 1892, Pferde- u. Rindviehmarkt mit Prämierung am 2. und 3. Mai 1892.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Renn-Verein.

Protestanten-Verein.

Montag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr im Casino-Saale Vortrag von Herrn Dr. Paul Schmidt, Prof. der Theologie an der Univ...

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung. Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft...

Sedenheimerstraße 17 übernommen und heute Samstag eröffnen werde.

J. Dresch. Habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen.

Wohnung: H 2, 8. Sprechstunden: 8-1 Vormittags, 1-3 Nachmittags.

Dr. Ed. Schultz. 81787

Kirchen-Ansagen.

Evangel. prof. Gemeinde. 6. Sonntag nach Weihnachten. Trinitatiskirche, 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer...

Concordienkirche, 10 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Dittig, 11 Uhr Kindergottesdienst...

Lutherkirche, 10 Uhr Predigt und 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche, 10 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Christenlehre und Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Saenger.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Rees...

Alt Katholische Gemeinde. Sonntag, am 10 Uhr Gottesdienst.

Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/2-1/3 Uhr Kindergottesdienst...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 31. Januar, Vormittags 10 Uhr im großen Casino-Saale, R 1, 1, Vortrag des Herrn Prediger Schneider...

Babette geb. Böwenhaupt heute Abend nach langem Leiden sanft verschieden ist und...

Herrmann Eberhard. Mannheim, 29. Januar 1892.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Satten, Vater, Bruder und Schwager, Herrn Carl Heinkelmann...

Carl Heinkelmann nach langem, schweren Leiden im Alter von 46 Jahren, heute früh 1/2 Uhr zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen Elise Heinkelmann und Kinder, Mannheim, den 29. Januar 1892.

Neuestes Genuss- u. Volksnährmittel

für alle Kreise von höchster Wichtigkeit.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Geschmack und Aroma des **echten** Bohnencaffee.

Patent in allen Staaten angemeldet — in mehreren Ländern schon erteilt.
Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, gebranntem Malz oder allen anderen Fabrikaten ähnlichen Namens.

Bohnencaffee ist ein theures und nerven-
erregendes Getränk und **braucht** deshalb **Zusatz.**

**Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee ist der beste,
wohlschmeckendste und gesündeste Caffeezusatz**

ausserdem der **billigste**, weil er dem Bohnencaffee bis zur Hälfte ohne Nachtheil für dessen Geschmack zugesetzt werden kann.



Reiner Malzkaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.
Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfennig 1 Pfundpacket = 1/2 kilo.
25 " 1/3 " = 3/4 " "
10 " 1 Probepacket à ca. 100 gramm.

Zu beziehen durch Colonialwaaren- u. Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malzcaffeeabriken
Berlin — München — Wien.

Saalbau.

Sonntag, den 31. Januar

Großes Militär-Concert

der vollständigen Grenadier-Kapelle (40 Mann) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Bolmer. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Carl Napp.

Großer Mayerhof.

Heute Samstag Abend
Humoristische Soirée
des ersten Süddeutschen Männerquartetts (genannt Mayerhof-Komiker.)

Kaiser Friedrich.

Sonntag, den 30. Januar
Große humoristische Concert-Soirée
der so beliebten Concert-Gesellschaft
Carl Clossmann.

Neu! Erstes Auftreten des urkomischen Jacob Küpper aus Köln.

Kein Kunstpatent! Nicht preisgekrönt, aber doch gut!

Zum Luxhof, F 4, 12¹/₂.

Sonntag 30. und Sonntag, 31. Jan.
CONCERTE
der beliebten Lyriker Concert-Sänger-Gesellschaft E. Fischer.

2 Damen, 8 Herren.
Schuh-Scene: Andreas Hofers Tod bei bengalischer Beleuchtung.

Schlachtparthe.

5 Uhr kann Suppe abgeholt werden.
Zu obigem ganz ergebenst einladend
G. Hofmann.

P 5, 9. Brauerei Eichbaum, P 5, 9.

Heute Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Januar
Gastspiel der aus Mitgliedern 1. Ranges bestehenden
Concert- und Salon-Komiker-Gesellschaft

The Mikado.

3 Damen, 3 Herren.
Telegramm aus Frankfurt: Erstes Auftreten des Herrn Nanna.
Ganz neues schneidendes Programm. Anfang 8 Uhr. 31773
Ergebnis ladet ein
H. Weib.

Brauerei zum Wilden Mann.

Heute Samstag, den 30., Sonntag, den 31. Jan.
Concerte und Vorstellung

der Künstler- und Varietes-Truppe
„Die Weltumsegler“ (Direktion C. Gärthner)

Auf bestimmtes Auftreten der Fräulein Ida Gärthner aus
Hamburg ist zu rechnen. Höfliche Einladung. C. Gärthner.

Prima Ruhrkohlen

liefert bei Abnahme von 5 Centner an zu billigen Preisen,
franco Haus, prompte Bedienung zusichernd, die
Holz- und Kohlen-Handlung
Joh. Georg Alter, J 8, 25, Ringstrasse.

Verloren

Zwei weiß- und braungefleckte, englische Jagdhunde, Bella und Zella, sind seit 27. im Verlust geraten. 31751
Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben gegen Belohnung L 18, 1, parterre.
Ein Dachhund, Schwarz mit braunen Abzeichen, ist seit 14 Tagen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben in L 12, 12a, parterre. 31737
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren

Eine goldene Damenuhr nebst Kette wurde auf dem Wege von A 2 bis P 4 verloren. 31637
Abzugeben gegen gute Belohnung P 4, 14, 2 St.
Kleine Brillant-Brosche (in der Mitte Saphir) in braunem Leder-Etui, auf der Straße verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht es gegen gute Belohnung in E 8, 9, Hopfermühlengasse/Gabriele-Lobis abzugeben. 31656

Verloren

am Donnerstag Abend, den 28. Jan. im Casino oder von da nach dem Paradeplatz ein Aluminium-Opernglas in schwarzem Lederetui. Abzugeben gegen Belohnung im Casino. 31758

Ankauf

Altes Jinn kauft
Mannheimer Glasmalerei,
N 7, 24, 2021b
Großer Wirtschaftskreis-Verd zu kaufen gesucht. 31601
Näheres in der Expedition.
Für Pumpen, Papier, leere Flaschen, kleine u. größere Quantitäten Zeitungspapier werden die höchsten Preise bezahlt. 15993
H. Koch, J 3, 30.

Verkauf

In schönster Lage der Stadt Eberhard belegen Haus, in welchem seit Jahren allerbestes Modes, Kurz, Woll- u. Waaren-geschäft betrieben wird, preisw. zu verkaufen. 31310
Näheres im Verlag.
Eine Bäckerei sofort zu vermieten oder zu verkaufen. 30466
Näh. im Verlag.
Eine gut gehende Bäckerei mit Hof, Schenke und Garten, nächster Nähe von Mannheim, zu verkaufen, bei geringer Anzahlung. Näheres bei Agent Spörri, Q 3, 2/3. 30183
Bäckerei an einen tüchtigen bewährten Bäcker zu v. 15637
Näh. D 7, 21, 2. Etod.

Verloren

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 31682
H 4, 26, Laden.
Alten und ein Badegüber zu verl. Brunn, Q 1, 10. 31622
Pferdverkauf. Ein selbstgezüchteter, schöner, brauner Wallach, 4jährig, Höhe 1,80 m, belgische Rasse, besonders für Omnibus geeignet, ist zu verkaufen. S. Scholl, N 1, 2 1/2. 31655
Eine kleine Federwaage für Milch- oder Fleischbiergeschäfte und ein zweirädriger Handfahrrad zu verkaufen. 31384
G 5, 17 1/2.

Verloren

Ein fast neuer Uniformrock (Anfanterie) billig zu verkaufen. 31308
G 5, 9.
1 Decimalkaase, 1 Küchens- u. 1 Brückenwaage, Wirtschaftsgegenstände, Tafeltücher u. zu verkaufen. 31324
Hudwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 37.
Ein bestellter Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Regulatur zu verkaufen. G 5, 8, Wirtschaft. 31610
1 vollständiges Bett, 1 Schrank und Rohrstühle billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Etod links. 31201
Eichene Bettlade mit Strohlad Matratze u. Polster, 1 neue Kinderbettstatt mit Matratze u. Polster, 1 junges Spieghelbündchen wegen Wegzug zu verkaufen. 31229
G 7, 17 1/2, 4. St.

Verloren

Wachsender, junger Hund zu verkaufen. 31034
S 3, 2, 3. St.

Verloren

Einen echten Wolfshühner, Männchen, 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. 31607
Näheres J 7, 10, Laden.
Kanarienvogel, vorzüglich, Sänger, verkauft unter Garantie. 4489
F. Schuch, Redarg., ZJ 1, 9.

Stellen finden

Techniker
im Zeichnen von Situationsplänen und im Ribelliren geübt, wird gesucht. 31762
Tiefbauamt, O 7 No. 6.
Ein bedeutendes Fabrikgeschäft sucht
1 tüchtigen gewandten
Hausführer und
1 tüchtigen gewandten
Ganzeigner
zum baldigen Eintritt u. dauernder Beschäftigung.
Offerten unter Nr. 31701 an die Expedition.

Stellen finden

Ein cautionsfähiger Jäpler wird für eine Wirtschaft in Mannheim gesucht. Briefe unter M. S. Nr. 200 befördert Rudolf Woffe, Mannheim. 16046

Tüchtige Accidenzsetzer

24311
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling, Dr. Haas & Co.

Beretreter

mit prima Referenzen. Offerten unter A. Nr. 31703 an die Expedition. 31703

Für Vereine, Institute u. Stiftungen

Bureau u. Rechnungsfach gründlich erfahrener, bestens empfohlener Mann mit voll. Gym.-Bildung Secretariatsposten und Berechnungen zu übernehmen. Offerten unter W. 6181b an Haasenheiss & Rogler, A.-G., Mannheim. 31760

Gesucht:

ein tüchtiger Vertreter für eine der ältesten, leistungsfähigsten Nordhäuser Kornbranntwein-Brennereien.
Offerten erbeten unter F. 100 an die Annon.-Expedit. von F. Bock & Co. (Fr. Trödel) in Nordhausen. 31718

Küfer gesucht.

2-3 Küfer (Holzarbeiter) finden ständige Beschäftigung auf große Arbeit bei Andr. Niedermayer Küfermstr., Rarlstraße. 31721

Tüchtiger Jungschmied

gef. Große Wallstraße 20. 31643
Hausbürsche gesucht. 31767
G 8, 18.

Friseurgehilfe

sofort gesucht. 31764
Näheres im Verlag.

Modes.

1 tüchtige Arbeiterin, die auch im Garniren gewandt ist und Lehrlinginnen gesucht. 31541
Emma Ehrbach, O 2, 10.
Männliches und weibliches Dienstpersonal jeder Branche, wird jederzeit gut placirt.
Bureau Gindorf, P 4, 16, Blatten. 31626

Modistin.

Ein braves, tüchtiges Mädchen, das Kochen kann, sofort gesucht. Näheres im Verlag. 24869

Modistin.

Ein brav. ordentl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. 31726
L 14, 5b, part.

Ordentliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 31749
Sachsenheimerstr. 17, parterre.
Tüchtige Mädchen sof. gef. 31768
Fr. Schuler, G 5, 8, 2. St.

Modes.

Ein tüchtiges Verkäuferin, welche der Buchhaltung versteht und im Putzgeschäft schon thätig war, gesucht. 31738
S. Strauß, C 4, 1.

Gegen hohen Lohn

ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, sowie ein geübtes, tüchtiges Mädchen zu einem Kinde von 2 Jahren sofort gesucht. 19679
Näheres in der Expedition.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie zum Kleidermachen

gef. 31104
G 5, 6, 3. Etod.

Ein fleißiges Mädchen

sofort gesucht. 31588
D 6, 14.
Monatsfrau für K. Familie per sofort gesucht. 31598
L 14, 6, part. 2t.

Ein Dienstmädchen

sofort gesucht. 31645
H 5, 16.

Sofort oder bis Ostern 2

Kinderfrauen oder geübtes Mädchen f. feine Häuser, 1 Zimmermädchen, welches Kleidermachen, Weiß- u. Wäschearbeiten kann, gesucht. 1 tücht. Köchin bis Februar für f. Haus. Tägl. Hausmädchen, 2 einj. löbliche Kellerinnen sof. gesucht. 31522
Bureau Gindorf, P 4, 16, Blatten.

Ein ordentl. Mädchen kann

das Kleidermachen erlernen in D 5, 12, 3. Etod. 31171

Stellen suchen

Ein junger Kaufmann, 21 Jahre, militärfrei, mit ps. Referenzen sucht dauernde Stellung in einem Tabakmagazin, oder in der Packfabrik einer Cigarrenfabrik. Offerten unter Nr. 31493 an die Expedition d. Blattes. 31493

Perfector Buchhalter, Correspondent und Stenograph, gute Botenkenntnisse, engl. und französl. 21 Jahre alt, mit prima Zeugnisse, sucht sich zu verändern. Eintritt nach Wunsch. Best. Offerten unter Nr. 31629 an die Exped. 31629

30-50 Mark

dem, der mit dauernder Stelle als Magazinier, Einkassierer, Reisender od. dergl. verschafft. Off. Offerten unter E. W. Nr. 31722 an die Expedition.

Ein tüchtiges Mädchen

sucht Monatsdienst, am liebsten Bureau zu reinigen. 30894
H 10, 1, 3. Etod.

Eine gesunde Schenkammer... H 12, 1, Schiffwerft, Pflanzl.

Ein Mädchen aus guter Familie... H 12, 1, Schiffwerft, Pflanzl.

Eine gewandte Frau wünscht... J 7, 22, Off. 81719

Ein ordentliches Mädchen sucht... S 4, 14, 3. Stod.

1 Näherin, die Kleider u. Mäntel... H 12, 1, Schiffwerft, Pflanzl.

Stelle sucht... mit wo möglich in einem größeren...

Lehrling... Auf Ostern... nehmen mit einige ordentliche...

Lehrling... Eugen Ostlander... Kolonialwaaren en gros.

Steindruckerlehrling... gegen sofortige Bezahlung ge...

Otto Weiss, R 4, 4... Ein braver Junge, der die...

Ein ordentl. Junge kann die... H 12, 1, Schiffwerft, Pflanzl.

Miethegelei... In der Nähe des Marktplatzes...

Ringstraße, J 9, 35, 38... Comptoirräume, Magazin, 2...

Magazine... G 7, 15... gr. Tabakmagazin...

G 7, 26... 2 geräumige Werkstätten...

G 7, 28... 1 Weinkeller zu verm.

K 4, 7... 2 gepflast. oder Pflanzl.

M 2, 13... 1 Werkst. f. f. oder f. f.

R 6, 2... 1 Werkst. f. f. oder f. f.

T 6, 5... 1 schöne Werkstätte f. f.

U 5, 17... 1 schöne Werkstätte zu verm.

U 6, 27... 1 schöne Werkstätte mit...

Durch Verlegung des Viehhofes... B 5, 6... 3 Zimmer, Küche...

C 2, 3... 2 2 Zimmer u. Küche zu verm.

C 7, 7b... 2 Zimmer u. Küche zu verm.

C 8, 14... 1 eleg. Wohnung, 3 Stod, 7 Zim.

D 4, 5... 2 Zimmer u. Küche im Hinterhaus...

D 6, 3... 3 bis 4 Zim. f. f. begl. i. v.

D 6, 6... 2 Stod, 7 Zim., Badecabinet u. per 1. Mai...

E 2, 6... 1 eleg. helle Hofwohnung part. zu jedem Geschäft...

E 2, 15... 3 St., 4 Zimmer u. Zubeh. f. f. bill.

E 3, 14... 1 kleine Wohnung, 4 St., 2 Zimmer...

E 3, 17... 1 Stod, bestehend aus 6 Zimmern...

E 8, 12... 1 kleine Wohnung, 4 St., 2 Zimmer...

F 1, 8... 2 Gaupenzimmer pr. 15. Febr. zu verm.

F 4, 21... 4 St., 5 Zim., Küche u. Zubeh.

F 7, 26b... 1 Stod, 10 Zim., Küche u. Zubeh.

F 8, 16... 3 u. 4. Stod, je 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.

G 3, 11... 1 abgeth. Wohnz. 3. Stod auf die Straße...

G 5, 5... 1 Stod, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.

G 5, 10... 11 Stod, 4 Zimmer, Küche, Garderobe u. Zubeh.

G 6, 17... 1 Stod, 10 Zim., Küche u. Zubeh.

G 7, 10... 2 schöne Parterrezimmer auch für Werkst. geeignet...

G 7, 17... 4 St., 1-2 leere 2 Zim., auf die Ringstr. geb. f. f. u. v.

G 8, 18... 1 abgeth. Wohnz. 5 Zim., Küche, Magdamm u. Zubeh.

K 1, 7... 3 Stod, 6 Zim., Zubeh., Gas- u. Wasserleitung...

K 2, 23... 4 Stod, kleine Wohnung zu v. Näh. Vorberh. 2 Stod.

K 3, 7... 1 Stod, kleine Wohnung zu v. Näh. Vorberh. 2 Stod.

K 3, 11... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

K 4, 7... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

L 8, 6... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

L 12, 3b... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

L 12, 3... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

L 13, 14... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

M 4, 10... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

M 5, 5... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

N 3, 13b... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

N 3, 17... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

P 3, 5... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

P 5, 23... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 2, 23... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 3, 11... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 5, 5... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 5, 10... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 6, 17... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 7, 10... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 7, 17... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Q 8, 18... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

R 3, 5... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

S 6, 1... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

T 2, 22... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 1, 16... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 5, 13... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 6, 27... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 7, 15... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 8, 12... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 9, 10... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 10, 26... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 11, 12... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 12, 13... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 13, 14... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 14, 15... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 15, 16... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 16, 17... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 17, 18... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 18, 19... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 19, 20... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 20, 21... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 21, 22... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 22, 23... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

U 23, 24... 1 Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Mittelstraße 27, n. Stodstr., kleinere, schöne Wohnz. 2 Zim. u. Küche...

I. Querstraße 8, Weppel, schöne Wohnz. 3-4 Zim. mit Glasvergl. f. f. u. v.

Hochparterrewohnung, 4 eleg. Zimmer, Küche u. Zubeh. per April zu verm.

Am Marktplatz, 1 Stod, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. sehr preisw. zu v.

Schwefinger-Vorstadt, abgetheilte Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. u. Zubeh. zu verm.

Mobl. Zimmer... A 3, 10... 4 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

B 4, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

B 6, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

C 3, 12/14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

C 4, 20/21... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

C 8, 4... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

C 8, 11... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

D 4, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

D 5, 4... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

D 5, 6... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

D 5, 10... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

D 6, 19... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

E 2, 15... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

E 2, 17... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

E 5, 12... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

F 3, 10... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

F 4, 12... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

F 4, 21... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

K 1, 8b... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

K 2, 15b... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

K 3, 11f... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

K 9, 18... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

L 2, 12... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

L 4, 5... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

L 12, 3a... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

L 18, 6... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

M 2, 13... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

M 3, 7... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

M 3, 8... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

M 8, 1... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

N 4, 22... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

Q 7, 18/19... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

R 1, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

S 1, 1... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

S 1, 13... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

S 2, 8... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

S 4, 18... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

T 1, 13... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

T 1, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

T 2, 4... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

T 3, 15... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

T 6, 8i... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 1, 16... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 5, 13... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 6, 27... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 7, 15... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 8, 12... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 9, 10... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 10, 26... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 11, 12... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 12, 13... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 13, 14... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 14, 15... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 15, 16... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 16, 17... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 17, 18... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 18, 19... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 19, 20... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 20, 21... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 21, 22... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 22, 23... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 23, 24... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 24, 25... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

U 25, 26... 1 Stod, möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm.

Pianinos!
in Kauf und Miete.
K. Ferd. Heckel,
O 3, 10, 16197
Hof-Musikalienhandlung.

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf angefangene Neubauten, ratenweise bezahlbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt.
Ernst Weiner,
B 5, 11 1/2.

Schluss-Kursus

Eine schöne Handschrift erweckt unbedingt ein günstiges Vorurtheil, einen gewissen Grad von Vertrauen. Stets wird ein hübsch geschriebener Brief, ein sauber geführtes Buch bei Jedem einen angenehmen Eindruck hervorrufen, ja nur zu leicht wird man geneigt sein, von der Handschrift auf den Charakter des Menschen überhaupt zu schließen.

Schönschreiben

Dienstag, 2. Februar
beginnt der bereits angekündigte „Schluss-Kursus“ im Schnell- u. Schönschreiben. Gest. Anmeldungen werden nächsten 31593
Montag, 1. oder Dienstag, 2. Februar
erbeten. Ausführl. Unterrichts-Prospekt gratis.
Gebr. Gander wohnhaft in Mannheim, C 2, 3 1/2 zur Zeit
(Inhaber von Gander's kalligr. Institut, Stuttgart.)

Dienstag, 2. Febr.

Unterricht für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u. sowie für Damen (separat) und Schüler resp. Schülerinnen. Jede Handschrift, selbst die schlechteste, wird in 2-3 Wochen zu einer schwingvoll und schönen umgebildet. Honorar 15 Mk. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich.

Fortsetzung des Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in

Winter-Normalwäsche Damen-, Herren- und Kinder-Hemden, Jacken, und Hosen und Kinder-Winteranzüge.

Winter-Tricottailen u. Blousen glatt schwarz und glatt farbig mit Besätzen.

Damenunterröcke, Oxfordflanellhosen u. Flanellhemden u. Jacken.

Woll. Halstücher, Winterhandschuhe u. Strümpfe, Socken.

Woll. Schlafdecken, Bieberbetttücher u. Bettdecken.

Schwarze Stoffe Reinwollene Cachemires, Rayés, Brochés u.

Ball-Stoffe Crêpe Virgine in allen Lichtfarben, per Mtr. M. 1.—, per Elle 60 Pfg., Cachemirs in crème und weiß, per Mtr. M. 1.50, per Elle 90 Pfg., gestickte Roben M. 8.— 81746

ferner für den täglichen Hausbedarf und für Ausstauern:

Oxfordflanelle per Meter 29, 45, 55, 68 Pfg. per Elle 17, 27, 33, 41 Pfg.

Bettowlas 140 Ctm. breit, zu Unter- u. Oberbetttücher.
früherer Preis per Meter 80 Pfg.
jetziger Preis nur 60 Pfg., per Elle 36 Pfg.

Bettbarthende in grau gestreift, glattrauh und rotz und rosa gestreift.
per Meter 55, 65, 88, 100, 120, 135 Pfg., per Elle 33, 39, 53, 60, 72, 99 Pfg.

Bettbarthende, volle Deckbettbreite ohne Naht
per Meter M. 1.80 und 2.10, per Elle M. —.96 und 1.26.

Küchenhandtücher per Mtr. 16 Pfg. **Zimmerhandtücher** per Mtr. 30 Pfg.
Tischtücher und Servietten.

Weisse Bett-Damaste, volle Deckbetttücher, breite ohne Naht
per Meter M. 1.—, 1.15, 1.25, per Elle 60, 69, 75 Pfg.

Bettcölich, vollständige Breite u. waschhaft
per Meter 38, 48, 55 Pfg., per Elle 23, 29, 33 Pfg.

Prima Hausmacher Bettcölich bestes Fabrikat.
früherer Preis per Meter 70 Pfg., jetziger Preis nur 60 Pfg., per Elle 36 Pfg.

Betteroifes und Bettfatinis zu Ueberzügen, vollständig waschhaft.
per Meter 45 und 60 Pfg., per Elle 27 und 36 Pfg.

Weisse Damen- und Kinder-Winterwäsche.

Teppiche, Läuferstoffe, weiße u. crème Vorhangstoffe. Portièren und Portièrenstoffe.

P. Guttmann,

S 1, 9, Breitestr. Mannheim. Breitestr. S 1, 9.

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9

Special-Geschäft in 30393
Schwarzen Damenkleiderstoffen, Seidenzeugen.
Halbtrauerwaren, Damenröcke und Tüchern.
Abgepasste Teppiche.
Füll- und Spachtel-Gardinen.
Portièren, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

Zur gest. Beachtung!
Strickarbeiten
werden solb u. billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei
Lina Schweizer, K 3, 10b.

Klavier-Vorbildungskursus.

Wiederholer Aufforderung nachkommend, habe ich einen Klavier-Vorbildungskursus speziell für Anfänger errichtet. Ich habe den sehr niedrigen Preis von 15 Mark pro Quartal festgelegt, um auch zahlreichen Familien den Beitritt zu erleichtern. Der Unterricht wird Mittwoch und Samstag von 2 bis 6 Uhr stattfinden und zwar je 2 Stunden in einer Stunde.
Näheres wird in meiner Wohnung C 4, 15, II erteilt, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden.
Der Unterricht beginnt am 6. Februar ex. Zu dem bereits bestehenden Kursus für a vista Abändig Spiel und franz. Conversation können noch einige Schülerinnen betreten.
31499
Vorsichtungsmaß

Lina Frankl,
gepr. Lehrerin (Wiener Conservatorium).

Möbel-Lager

von
S 4, 18. Ph. Schifferdecker, S 4, 18.
Bringt hiermit mein großes Lager in allen Sorten
Kaßen- u. Polstermöbel, Betten, Matratzen, Spiegel etc.
in empfehlende Erinnerung.
Reichste Bedienung. — Billigste Preise. 30753

Haupt-Treffer 2 Millionen Franken.
Deutsch gestempelte Staats-Loose.
(Kein Gesellschaftsspiel, sondern vollständige Original-Loose.)
Jährlich zwölf Ziehungen
Nächste Ziehung am 1. Februar 1892.
30. Febr., 16. März, 1. April, 20. Mai, 1. Juni, 1. u. 20. Aug., 18. Septbr., 1. Oktbr., 20. Novbr., 1. Dezbr. mit Haupttreffer von 2 Mill., 1 Mill., 600,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc. etc.
Gewinne, die baar ausbezahlt werden.
Keine Nieten, jedes Loos ein sicherer Treffer.
Monats-Einlage nur neun Mark.
Sämtliche Loose sind mit deutschem Stempel versehen und laut Reichsgesetz vom 8 Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen erlaubt. Keine weitere Lotterie hat solche grossartige Gewinn Chancen aufzuweisen. Bestellungen wolle man rechtzeitig per Postanweisung oder eingeschriebenem Brief machen, eventuell Nachnahme. — Prospekt gratis. Listen nach jeder Ziehung. 30519
Bank-Agentur G. Westeroth, Düsseldorf a/Rhein.



G. Neidlinger

Hoflieferant

D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1.
160 verschiedene Sorten Original-Singer

Nähmaschinen

für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.



Die Solinger Messer- und Scherenfabrik
nebst Dampfholzschleiferei von 31051

Fr. Schlemper,
G 4, 12 Mannheim G 4, 12
empfiehlt sich einem geehrten Publikum Mannheims und Umgegend bestens in Bestehen, Franchir-, Taschen- und Rasirmesser, Scheren u.
Täglich wird geschliffen und Reparatur vorgenommen.

Gründlichen Unterricht zum Erlernen der Anfertigung von
Papierblumen
erteilt nach neuester Methode. 31688
M 3, S. F. Kaub, Modes. M 3, S.

Mannheim.
Gr. Hof- u. Nationaltheater.
Sonntag, 47. Vorstellung
31. Januar 1892. im Abonnement A.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 3 Acten von Scribe.
Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Ränger.
Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Don Pedro, Vorkämpfer im Kampf des Königs von Portugal . . . Herr Böring.
Don Diego, Komiral . . . Herr Starke.
Inez, seine Tochter . . . Fräul. Tobis.
Basko de Gama, Marine-Offizier . . . Herr Götz.
Don Alvar, Mitglied des Rathes . . . Herr Ott.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon . . . Herr Hildebrandt.
Der Oberbramin . . . Herr Starke.
Anna, Inez Begleiterin . . . Fräul. Schuber.
Selka,) Sklaven . . . (Fräul. Mojer.
Relasfo,)
Ein Bramine . . . Herr Peters.
Vetter) Ratose . . . Herr Rübiger.
Zweiter) . . . Herr Strubel.
Ein Diener des Rathes . . . Herr Strahl.
Marine-Offiziere, Bischöfe, Räte des Königs von Portugal, Brahman-Briester, Indier, Malaien beiderlei Geschlechtes, Rathsbdiener, Offiziere, Soldaten, Ratrosen.
Der 1. und 2. Act spielt in Lissabon, der 3. auf einem Schiff, der 4. und 5. auf der Insel Madagadcar.
Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.
Musik: Herr Alois Orenauer, als Bass.
Aufführung. 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Erhöhte Eintritts-Preise.